

h 22

vergriffen.

und Inhaltsverzeichnis nicht erschienen.

gang

mit

abgeschlossen.

~~Erscheinung eingest.~~

h 22

Man erhebt Hand seit ihrem Bestehen werden  
halten an ihrer an menschlichster Bedeutung  
und die Aufgabe aufgefördert, gewiß ein Beweis  
aufzuweisen.

Es geht uns gar sehr fern, sohin zu, daß alle  
da eine Unterschied der Zustände sich kund  
zu geben. Das ist, was wir (schlecht, wenn  
man es nicht beibehalten will, kein Jahr, kein noch  
zu gewöhnen Zeit verloren gehen darf! Es ist  
eines Krieges fehlen darf, das die völkerverständliche  
alle Ära des uns und der ganzen Welt ent-

setzt, ist jedem von uns eine dem erfüllte Vater-  
land als bekannt werden, daß sie, getreu ihrer  
in der deutschen Geschichte, das Kaiser der  
nachschalten hat, um im Kampf gegen die so-

# Der Gemeindearbeiter

Zeitschrift für die Interessen der Handwerker, Arbeiter und Bediensteten in den Gemeinde-Kreis- und Provinzial-Betrieben  
Organ des Zentralverbandes der Gemeindearbeiter und Straßenbahner Deutschlands  
:: Mitglied des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften ::

Er erscheint alle 14 Tage. Für Mitglieder gratis. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. Fernsprecher N 8538. Redaktionsschluss Montags Mittags vor Erscheinen d. Blattes. Anzeigenpreis für die viergespaltene Petitzeile 20 Pfg. Anzeigen d. Ortsgruppen 10 Pfg.

No. 1                                  Cöln, des 12. Januar 1918.                                  VI. Jahrgang.

## Aufruf!

Ein starkes und freies Reich, in dem unsere Kinder sicher wohnen sollen, ist uns in mannigfachen Grundgedanken der Neuordnung als unsere deutliche Zukunft bezeichnend worden. Nur diese Lösung vermag unser Volk wahrhaft zu erlösen. Äußere und innere Freiheit, äußere und innere Kraft hängen zusammen. Nur ein Volk, in dem für die freie und verantwortungstrebende Mitarbeit aller Schichten und Stände am staatsweiten Raum geschaffen wird, ist imstande nach außen. Innerer Neuaufbau und äußere Kraftentfaltung der Nation sind nicht zu trennen. Das bezeichnen alle, welche diese Neuordnung veranschaulicht zu sehen glauben. Hält sie unmittelbar und lebendig aus dem Kriege selbst geboren werden zulassen, wie bereits auch unter Reich mitten im Kriege geboren wurde.

Der vierte Kriegswinter heißt diese Forderungen lauter. Gebrochener als jemals verlangt er den inneren Zusammenhalt der Nation. Vor allem rechnen wir dazu: Ihren Einhalt zwischen Reichsleitung und Volksvertretung.

Dies einzelnen bedürfen wir erstens  
- Nachschubs des heute noch nicht gedrohenen Vernichtungswillens unserer Feinde einer äußeren Zusammenfassung unserer Kräfte, bis jeder Vernichtungswille gebrochen ist.

zweitens  
- die sofortigen innerpolitischen Neuordnung, eine freiwilligen Ausbaues unserer staatlichen Einrichtungen durch gemeinsame Arbeit aller Volkskreise, um so die Kraft des Volkes zu stärken, die Treuehaftigkeit zu stärken, einer reformwilligen Regierung die Stütze eines freien Volkswillens zu geben und die notwendigen Maßnahmen aus dem Willen des modernen Staates zu geben. Die heute jede Nation im Zusammenhang ihrer Entwicklung nehmen muß;

drittens  
- die Einmütigkeit von Volk und Regierung getragenen Anstrengungen, die einen dauernden Frieden anstreben. Wohlstand und Handelsabsatz sichert und Tausen, Ehre und Entwicklungsfähigkeit der Völker auf dem Boden der Gerechtigkeit und des Rechtes stellt.

Wir die mit uns eines Zinnes sind, fordern wir auf, um was zu kämpfen. Unter dem Zeichen von Vaterland und Freiheit ist ein deutsches Volksbündnis entstanden, die innere und äußere Freiheit, Glück und Ansehen des Vaterlandes auf seine Dauer geschrieben hat. Wir sind Partei und kein parteiähnliches Gebilde. Wir wenden uns von der Meierei bis zur Infanterie, bis es er ist der Zukunft des deutschen Volkes.

Diese Erklärung ist die Stimme des arbeitenden Volkes das der Kern aller deutschen Tapferkeit und Zuversicht ist. Sie ist begleitet von der Zustimmung zahlreichster Vertreter aller andern Stände, die nur in der Einheit mit dem großen und breiten Volke eine starke Köstlichkeit für möglich halten.

Ein wahrhafter Volksbund sind wir, der aus dem ungebrochenen Lebenswillen des deutschen Volkes geboren wurde. Nur in der Vereinigung tüchtiger Realpolitiker und volkswürdig freischafflicher Staatsordnung erblicken wir die Grundlagen eines modernen Großstaates. Die Eingliederung dieses neuen Deutschlands in eine Gemeinschaft der gegenseitig ihre Lebensnotwendigkeiten achtenden und anerkennenden Kulturstaaten ist eines unserer vornehmsten Ziele. Diese freie und zugleich starke Gemeinschaft soll unter Bund verbreiten. Wer mit uns arbeiten will, der sei willkommen!

- Auswahl des deutschen (christlich-nationalen) Arbeiterkongresses.
- Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.
  - Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften.
  - Interessengemeinschaft deutscher Beamtenverbände.
  - Verband der deutschen Gewerksvereine (D. D.).
  - Verband deutscher Eisenbahnhändler und Arbeiter.
  - Verband deutscher Wandlungsgeschillen.
  - Verein der deutschen Kaufleute.

## Arbeitskammern.

Es ist das natürliche Bestreben der Arbeiterkraft, neben den andern Erwerbsständen als gleichberechtigter Faktor anerkannt zu werden. Nun bestehen zwar schon seit langem Landwirtschaftskammern, Handelskammern, Handwerkskammern, Ärztekammern usw., aber Arbeiterkammern sind bisher nicht geschaffen worden. Der Versuch, im Jahre 1910 Arbeiterkammern durch Gesetz im Reichstag zu schaffen, scheiterte an der Verleugnung, daß auch Arbeiter- und Gewerkschaftsvertreter in demselben Sitz und Stimme haben sollten. Der neue Reichskanzler, von Hertling, hat bei seinem Antritt am 29. November im Reichstag auch die baldige Vorlage eines Arbeiterkammerngesetzes angekündigt. Die Gewerkschaftszentralen der verschiedenen Richtungen haben sich auch mit der Sache befaßt und der Regierung einen Entwurf zu einem Arbeiterkammerngesetz unterbreitet. Darüber forderten die sozialdemokratischen Gewerkschaften vom Arbeiterkammern während der Regierungsverantwortung von 1910 war parlamentarische Arbeiterkammern verabschiedet zu werden, der Grundgedanke der Verabschiedung der



an die Beamten ihre Zustimmung geben werde. Danach sollen alle Beamte mit einem Einkommen bis 13000. # erhalten. Besondere 200. # und für jedes Kind 20 # und Witwe 150. # Das weitere soll die Staatsbankhaltungskommission, spätestens am 15. Februar 1918, die bisherigen laufenden Zulagen einer Prüfung unterziehen, inwieweit sie noch den gezeigten Kosten der Lebenshaltung entsprechen. Wir müssen den Beamten das Durchhalten einbilden. Dazu gehört, daß sie von drückenden Sorgen befreit werden," sagte der Finanzminister. Wir möchten hinzufügen, auch für die Staatsarbeiter treffen diese Worte zu. Bis her sind verschiedene Gewerke der häuslichen Arbeiter, wir nennen nur die Arbeiter und Handwerker des königlichen Museums nicht so behandelt worden, daß ihnen das Durchhalten ermöglicht ist.

**Lohnpändung.** Der Bundesrat hat am 13. Dezember 1917 eine Verordnung erlassen, wonach der Arbeits- oder Dienstlohn, soweit er die Summe von 2000. # für das Jahr übersteigt, zu einem Zehntel des Mehrbetrages (höchstens 2500. #) der Fiskus nicht unterworfen ist. Daß der Schuldner seinem Ehegatten oder ehelichen Abkömmlingen, die das 16. Lebensjahr nicht vollendet haben, Unterhalt zu gewähren, so erhöht sich der unpändbare Teil des Mehrbetrages für jeden dieser Unterhaltspflichtigen um ein weiteres Zehntel, höchstens jedoch auf fünf Zehntel des Mehrbetrages (höchstens 3000. #). Auf die Pfändung des Angelegeldes der Verlohen, die in einem privaten Arbeits- oder Dienstverhältnisse beschäftigt gewesen sind, finden diese Vorschriften entsprechende Anwendung. Diese Verordnung tritt am 30. Dezember 1917 in Kraft.

**Die Bereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände gegen die hohen Löhne der Rüstungs- und Staatsarbeiter.** Das organisierte Unternehmertum hat eine Eingabe an das Kriegsamt erlassen, in der es sich gegen die angeblich ungeheuren hohen Löhne der Rüstungsindustrie, wie der häuslichen Betriebe wendet. Wörtlich heißt es in der Eingabe:

„Durch Überstunden, außerordentlich zahlreich billige Abgabe von Lebensmitteln oder Sperrung in Fabrikanstalten gewahren die Werke ihren Arbeitern eine bei weitem höhere Löhnung als sie ihr und nur noch schon hohen Stundenlohn betragen. Die Löhne in der Rüstungsindustrie sind auf diese Werte, wie allgemein bekannt sein dürfte, auf eine ungeheure und unüberwindliche Höhe gebracht worden. Die Höhe der Löhne kann nicht durch die leider vorhandene Teuerung begründet werden, denn die Arbeiterschaft wird zum größten Teil bereits durch ihren Arbeitgeber billig verlohnt, sie hat nicht die Möglichkeit, mehr Lebensmittel zu kaufen, als ihr durch Rationierung zugewiesen sind.“

Diese Sätze sind voll und ganz die Wahrheit der Arbeiterschaft bezogen, und so viele Unwahrscheinlichkeiten wie sie Worte enthalten. Ein kleiner Teil der in der Rüstungsindustrie beschäftigten Arbeiter verdient heute gewiss einen Lohn, der es ermöglicht, einige Ersparnisse zu machen. Aber auch nur ein kleiner Teil. Die meisten stehen in einem Lohne, der den Friedenslohn kaum um 100 Prozent übersteigt, bei einer Teuerung der Nachbarn um mehr als 200 Prozent für Lebensmittel, Kleidung und andere notwendige Gebrauchsartikel erfordert. Und wie hebt sich in den Staats- und Privatbetrieben die Löhne, die Arbeiter der hohen einschließlich der Feuerwehren, Metzger, Familien und Kinderzulagen von zusammen 100 Prozent des Friedenslohnes in eine sehr seltene Erscheinung. Wenn sie sich betragen bei den Fabrikarbeitern, die im Krieg aller Zulagen im Durchschnitt 50 bis 60 Prozent

Dieartige Behauptungen, wie sie in der Eingabe der Arbeitgeberverbände vorkommen und denen allen anderen, die von den sozialen Bedenken, insbesondere bezuglich der hohen Löhne, die Arbeiterschaft nicht nur die Höhe der Löhne, sondern auch die Höhe der Zulagen im Durchschnitt 50 bis 60 Prozent

gewinne mancher Industrieller und Händler sind allzu bekannt. Dabei muß festgestellt werden, daß unter den Kriegszuständen die Tätigkeit des Unternehmertums, gegenüber Friedenszeiten wesentlich an Bedeutung verloren hat. Die Beschaffung der Rohstoffe, der Abtrieb im Textilfabrikate, übernimmt in der Rüstungsindustrie in der Hauptsache das Reich. Das hiermit verbundene Risiko für den Unternehmer fällt weg. Infolge dessen auch der Gewinn mit Nicht ein geringerer für sie, wie in Friedenszeiten sein dürfte. Nichtsdenkenswertes ist er zum Teil auf das 5- bis 10fache gestiegen. Daß unsere Landwirte, dank der hohen Preise der landwirtschaftlichen Produkte, die zunächst die Arbeiterschaft bezahlen muß, jahrelang alte Schulden abstoßen konnte, zum Teil, wie sich ein Richter ausdrückt, förmlich im Gelde schwimmen, ist ebenfalls eine Tatsache. Und nicht zum mindesten haben verschiedene Händlerkreise sich in zwei Kriegsjahren ein Vermögen erworben. Angesichts dieser Tatsachen ist es schon mehr als ein sonderbares Vorgehen, amtliche Stellen scharf für Lohnruderei machen zu wollen.

Wir haben das Vertrauen zu den amtlichen Stellen, in diesem Falle, das Kriegsamt, daß sie ihre Maßnahmen nach dem Gesamtinteresse des Volkes und nicht nach dem der Profitmacher richten. Von diesen Gesichtspunkten werden sie sich bei der Festsetzung der Löhne für Staats- und Gemeindearbeiter leiten lassen müssen.

Für unsere Kollegen und Kollegen ergeht sich aus der Eingabe und dem Verheiß der privaten Unternehmer die eine Lehre, nun auch ihrerseits mehr wie bisher auf die Wahrung ihrer eigenen Interessen bedacht zu sein. Wenn jemanden das Fell über die Ohren gezogen werden soll, gehören dazu zwei, einer, der es befohrt und der andere, der es sich gefallen läßt. Die organisierte Arbeiter- und Jugendenschaft wird, wenn sie noch genug ist, es sich befohlen nicht gefallen lassen.

**Verbandsnachrichten.**

Vom dritten Quartal haben weiter abgerechnet die Ortsgruppen: Konstanz, Augsburg, Berlin, Köln (Str.), Bremen, Wroben, Offen, Ludwigshafen, Passau, Wirm, Köln und Pflanzung. Vom 4. Quartal die Ortsgruppen: Bonn in Ludwigshafen.

**Gedenktafel.**

Gestorben sind die Kollegen  
**Franz Arendt, Berlin,**  
**Friedrich Anauer, Würzburg.**  
 Ehr' ihrem Andenken!



Es starb den Heldentod für König und Vaterland.

**Franz Zumklor,**

Mitglied der Ortsgruppe Köln (Str.)  
 gefallen am 12. November 1917 im Westen.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken  
 bewahren.